

Dirty B Dancing 3

Es ist vollbracht.

Von Mizutani_Lady

Kapitel 20: Bitte, wie jetzt?

„Sind sie Naomi Chan?“ Erschrocken drehte ich mich um.

„Ja...ja das bin ich, wieso?“ Ein etwas älterer Mann stand vor mir. „Ich bin der Camp-Arzt hier! Laura, deine Zimmergenossin, bat mich, dich zu untersuchen! Folgen sie mir bitte!“ Missmutig lief ich diesem komischen Doc hinterher.

Wir kamen an einer Hütte an und er bat mich, mit einer Handbewegung, hinein zugehen.

„Setzen sie sich!“

Ich sah ihn misstrauisch an. „Nana, nun gucken sie mich nicht so an, Naomi! Ich muss ihnen Blut abnehmen und...!“ Er packte mir an die Stirn, die ich ihm prompt weg schlug. Warum war ich nur so aggressiv zu ihm? Ich meine, er ist Arzt. Ach scheiss drauf, niemand packt mich mehr an... Nicht einmal ein Arzt. So. Naomi hat gesprochen.

„Naomi...es ist nur zu ihrem besten! Ich bitte, sie lassen sie mich, sie untersuchen!“

„Wenn es denn sein muss...!“

„Sie haben Fieber! Wo waren sie letzte Nacht?“

„Letzte Nacht? Ich weiß es nicht!“

„Kommen sie, überlegen sie!“ „Warum wollen sie das wissen? Wofür?“ „Haben sie Probleme? Irgendetwas psychisches, was auf die Selle geht?“

Was will der von mir?

„Hören sie, das einzige Problem was ich habe, sind sie! Sie nerven mich, ich habe nichts! Laura spinnt doch total und Fieber habe ich auch nicht! Nicht die Bohne!“

Ich wollte aufstehen, doch irgendwas hinderte mich daran. Ich sah zu meinem Arm, er hielt mich am Handgelenk fest und sah mir tief in die Augen.

„Ich muss sie untersuchen!“

„Boah...!“

Ich setzte mich wieder auf den Stuhl und beobachtete den Arzt dabei, wie er seine Arzttasche öffnete und ein Blutdruckgerät heraus holte. „Etwas zu niedrig...!“, stellte er fest, als er fertig war.

„Ja und? Damit kann ich auch keinen Oscar gewinnen!“

„Möchten sie das denn?“

„Nein...kann ich jetzt gehen?“ „Nein, ich muss noch Blut abnehmen und sie abhören!“

„Wenns denn sein muss!“

Ich kniff feste die Augen zusammen, da ich Spritzen nicht sehen konnte. Ich hasse diese spitzen Dinger, obwohl es ja gar nicht so weh tat.

„So und jetzt...machen sie sich bitte oben frei, damit ich sie abhören kann!“

„Nein!“, sagte ich. Das war ja wohl zu viel. „Naomi, ich muss sie abhören und abtasten, machen sie ihren Oberkörper frei!“, „Ich mache meinen Oberkörper nicht frei!“, „Wurden sie schonmal vergewaltigt?“ Was sollte diese Frage denn jetzt? Ja wurde ich und? Das hat ihn ja wohl gar nichts anzugehen.

„Wurden sie?“ Er sah mir weich in die Augen.

„...ja, aber das hat doch nichts hiermit zu tun, weil ich mich nicht frei machen möchte, oder?“ „Nein, aber... ich sehe sowas am Verhalten!“ „Pah, es gibt bestimmt genug andere Mädchen, die sich so benehmen!“ Ich zog mein T-shirt aus und öffnete meinen BH. „Jetzt bringen wir es hinter uns! Na, los machen sie schon!“

Ich spürte, wie sich mein ganzes Blut in meinem Kopf ansammelte und ich rot wurde. Er hörte mich ab und starrte dabei intensiv auf sein Hörding da.

„Hmm...!“

„Ja was Hm? Was habe ich nun!“, fragte ich ungeduldig und sah den angehenden Arzt an.

„Tja, ne dicke fette Grippe! Ich verschreibe ihnen ein Antibiotika und dann legen sie sich bitte hin! Und noch ein guter Rat an sie... reden sie mit jemanden über ihre Probleme! Und ausserdem... morgen habe ich die Ergebnisse ihrer Blutproben, kommen sie dann bitte nochmal hierhin!“, sagte er, während er zügig seinen Koffer einpackte.

„Mit wem soll ich denn reden, Doc? Mit wem denn nur?“

„Na, diese Laura hat mir gesagt, dass sie mit Kai Hiwatari einen sehr guten Kontakt haben! Vielleicht versuchen sie es mit ihm mal! Ich kenne ihn sehr gut, er hört ihnen bestimmt zu!“ „Ja... wenn sie das so meinen!“, sagte ich und stand vom Stuhl auf.

Ich dachte ja nicht mal dran, Kai meine Probleme zu erzählen, da er sie ja 1. sowieso schon wusste und 2. er ja mein PROBLEM WAR und 3. würde es mir zu sehr weh tun...! Ich zog mich an und wollte gerade gehen. „Aber reden sie wirklich mit ihm und klären sie ihre Probleme!“

„Jaja!“ Ich ging raus.

Puh... ach shit, ich habe die Medizin vergessen. Ich betrat erneut den Raum und roch sofort den Holzgeruch der in der Hütte lag.

„Doc, die Medizin und... danke!“

Er lächelte mich an und reichte mir das kleine Päckchen, mit der Saftflasche drin.

„Kein Problem, Naomi Chan!“

Ich verliess stutzig das Zimmer und war nun wieder draussen an der frischen Luft.

„Boah... ich halt das irgendwie nicht mehr aus... hmm... ich sollte mich mal ein bisschen ablenken!“, sagte ich zu mir selbst und lief Richtung Hütte.

„Hmm...!“ Ich betrachtete den Raum und mein Blick blieb an meinem MP 3 Player heften. „Tja... Musik... ja ich glaube, ich sollte mal wieder etwas Musik hören!“

Ich nahm das kleine Gerät vom Tisch und schaltete es an.

Ahh... mein Gott... tat das gut.

Ich tanzte durch das ganze Zimmer. Ich musste mich einfach irgendwie bewegen und... ich musste Marishka bekämpfen!!!

Ja, ich lasse mir doch nichts von ihr gefallen, ich bin kein schwaches Hühnchen!

Ich sage ihr einfach das ich nichts mehr für Kai empfinde und zack, dann sagt sie nichts mehr.

Aber was ist, wenn Kai das nachher noch glaubt? Ach, scheiss drauf...

Am Abend betratt ich den Essensaal und spürte sofort, wie viele Blicke sich auf mich richteten.

Warum nur???

Ich sah, wie Kai und Marishka am Buffet standen und Marishka Kai anstarrte, als sie mich sah. Ich stellte mich hinter Kai an.

„Hallo Naomi-Schätzchen!“, sagte sie.

„Hallo Marishka-Schätzchen!“, öffnete ich sie nach und Kai sah mich an.

„Hallo Kai, Süßer! Wie geht's euch zwei denn so?“

Obwohl es mir am Anfang ziemlich weh tat... machte es mir nach und nach mehr Spaß Marishka so zu verarschen.

„Hm!“ Mehr bekam Kai nicht aus seinem Munde hervor.

„Uns geht es gut und dir Naomi? Wir haben ja gehört, du seist mit Tala zusammen, Herzlichen Glückwunsch!“

>> Moment, wer erzählt denn so n Scheiss??? Aber Tala, würde das nicht machen! <<

„Ja... dann sind wir das ja wohl!“

Genau zum richtigen Zeitpunkt kam Tala rein und kam zu uns rüber gelaufen. „Hallo!“, brachte er nur, seltsamerweise schüchtern, heraus.

„Hi Schatz! Nett, dass ich dich auch noch mal heute zu Gesicht bekomme!“, sagte ich gespielt und drückte ihm einen Kuss auf den Mund. Marishka starrte erst mich und dann Tala an, der mich ebenfalls verwundert anstarrte.

„Was guckt ihr alle so?“ Kai ging davon.

Zum Glück, da ich seinen verletzten, kalten Gesichtsausdruck nicht länger ertragen konnte.

Marishka sah ihm nach. „Schau was du gemacht hast!“, sagte sie wütend. „Oh... wie schrecklich! Das tut mir jetzt aber echt leid!“, sagte ich ironisch und ging zu einem freien Tisch und fing an zu essen.

Tja, pech gehabt Marishka...

Nein, eigentlich hatte ich pech, denn ich hatte weder Hunger, weder ein gutes Gefühl. Oh man, ich benehme mich echt kindisch.

„Hey...!“ Tala kam an meinen Tisch.

„Hey...!“ sagte ich geknickt und mit einem lustlosen Ton.

„Warum hast du mich gerade geküsst?“, fragte er mich, mit dieser ungewohnten zurückhaltenden Stimme, so wie er am Anfang war, wo ich ihn kennen lernte.

„Tala... der Kuss war nicht ernst gemeint, entschuldige bitte, dass ich dich ausgenutzt habe!“, gab ich etwas beschämt zu und stocherte weiter in meinem Essen rum.

„Schon... gut! Ich weiß, wie er gemeint war aber glaubst du so deine Probleme lösen zu können?“ „Hallo... weisst du eigentlich... boah, wenn ich Ray nicht mein Versprechen gegeben hätte, nichts zu sagen, dann würde ich dich jetzt so fertig machen!“

Er sah mich verwundert an.

„Was?“ „Ja, du hast mich schon richtig verstanden, Tala!“

„Aber, was habe ich denn gemacht?“

„Ja, das müsstest du doch am besten wissen!“ Ich stand auf, brachte mein Tablett weg und verließ den Essensaal.

Tala folgte mir. Er zog mich an der Schulter zurück.

„Was soll ich denn bitte schön gemacht haben? Ich war in Russland, ich habe nichts gemacht!“

„Ach nein? Auch keinen netten Plan mit Marishka geschmiedet?“

„Was soll ich gemacht haben?“ „Ach Tala tu doch nicht so! Ray hat mir alles erzählt, bzw. Kai hat es alles Ray erzählt und Ray mir! Ha Abzuch, jetzt sagste nichts mehr, wa?“

Es stimmte, er sagte nichts mehr, sondern sah nur traurig auf den Boden.

Was dachte er wohl gerade? Was fühlte er wohl gerade?

„Tala...was ist los?Kannst du die Wahrheit nicht ertragen?",fragte ich ihn eher liebevoll.

„Doch!Ich könnte sie ertragen,wenn sie wahr wäre!",er sah mir feste in die Augen und hielt den Blick.Ich war etwas erschrocken.„Willst du dich jetzt etwa rausreden,oder was ist hier los?Ihr verwirrt mich alle so!"

„Ich habe nichts mit der Sache zu tun,auch wenn Kai das meint!Ich bin sein Freund!"

„Man sagt du steckst mit Marsihka unter einer Decke!"

Er sah mich mit geweiteten Augen an.„Das...das tue ich bestimmt nicht!Naomi,bitte du musst mir glauben,bitte!"

Ich sah ihn an,ich sah ihn lange an...Länger als sonst.

„Tala,ich glaube,niemanden mehr!Kapiert?Ich habe ausgeglaubt!"

Mit diesem Satz drehte ich ihm mich um und ging.Ihn einfach dort stehen zu lassen,war zwar nicht meine Art,aber...

Ich bin noch verwirrter als zuvor.Man,ich hoffe,das klärt sich bald mal alles auf hier!Ich will nach Hause.

Ja,in 1 ½ Wochen geht's nach Hause.

Alles kann ich dann hinter mir lassen,alles einfach.Auch Kai!

Aber,ich will zu ihm,seine Nähe spüren!Egal,was passiert ist,egal was noch passieren mag,einfach nur bei ihm sein,in seinen starken Armen.

„Ach Kai!",seufzte ich und merkte nicht,dass er ca.2 Meter von mir entfernt,am schwarzen Brett stand.

Er drehte sich um und sah mich kalt an.

Ich blieb genau vor ihm stehen und liess meinen Blick nicht von seinen wunderschönen,rubinroten Augen.

Sie blickten so kalt,so leer...wahrscheinlich konnte er das hier auch alles nicht mehr ertragen!

„Sieh mich nicht so an Kai,bitte...!"

Sein Blick galt nun dem Boden.

Ich machte einen Schritt,auf ihn zu.Meine Sehnsucht war stärker als mein Wille.Ich wollte nicht zu ihm,also mein Körper,aber mein Herz umso mehr.

Noch ein Schritt und Kai sah mich leicht fragend an,was als nächstes kommt,wenn ich bei ihm wäre.Ich wusste es ja selbst nicht so genau.

Zwei Schritte trennten uns nur noch voneinander.

Ich sah ihn an.

„Kai?"

Er blickte auf.„Hm?"

...

„Was ist hier los?Klär mich auf!Wenn ich nach Hause fahre und nicht weis,was hier los war,dann...dann wird es mich all die Nächte quälen,die ich noch vor mir habe!"

Ich konnte ihm ansehen,dass er überlegte was er nun machen sollte.

„Kai,bitte!Was haben wir schon zu verlieren...!"Ich griff nach seinen Händen.„Du liebst mich nicht mehr und ich liebe...dich nicht mehr!"Diese letzten beiden Wörter flüsterte ich eher,da ich Kai nicht anlügen wollte.

Oh Kai,wenn du wüsstest wie sehr ich dich noch immer liebe!

Ich blickte auf den Boden.

Er legte seinen Zeigefinger unter mein Kinn und schob so meinen Kopf hoch.

„Du kannst mich ruhig angucken,wenn du mich anlügst!"
Er sah mich so tieffühlend an.Was er wohl in meinen Augen sah?
Sein Blick war fest entschlossen und seine Augen glänzend.
Nicht mehr leer,sondern voller Fülle.
„Was denkst du,Kai?",fragte ich ihn langsam.
Doch plötzlich,ich konnte gar nicht reagieren,nahm er mich feste in den Arm.
Warum tat er das jetzt nur?
Jetzt aufeinmal?
Es tat so gut...es war so voller Geborgenheit.
Endlos lange Minuten standen wir nur da und hielten uns in den Armen.
Der Wind fuhr mir durchs Haar und brachte meinen supergutgekämmten Scheitel durcheinander.
Er beugte sich runter zu meinem Ohr runter und begann zu flüstern,was mich...um den Verstand brachte.
„Es...bitte verzeih mir!Ich hab dir so schreckliche Dinge angetan...!Lass es mich bitte erklären!"
Er strich mir zärtlich übers Haar.
Ich drückte ihn noch fester an mich.
„Ach Kai...!"
Der Wind wurde kräftiger und kühler.Dann schob er mich sachte weg und sah mich an.
Er atmete tief ein und wieder aus.
Ich sah ihn an.
Sollte ich ihm verzeihen?Immerhin...er hat mich ganz schön verletzt...
Aber wenn ich in diese Augen schaue,kann ich einfach nicht mehr sauer sein oder verletzt.
Es ist alles so schwer.
Und was ist mit Marishka?Es kann doch nicht wieder alles so wie früher sein,oder etwa doch?
„Ja du kannst es mir erklären...hier?"
„Nein...komm mit!"
Er ging voran und ich folgte ihm.
Was soll ich nur machen?
Jetzt ist er wieder so...
Wir liefen zu seiner Hütte und betraten schliesslich das Holzhaus.
Überall lagen Klamotten von Marishka rum.
Ich blickte um mich.

„Tze...!"
Ich versuchte zu dem Stuhl zu gelangen und schubste die vielen Klamotten runter zu schieben.
„Mein Gott Kai,ihr habt es ja ganz schon wild getrieben!",sagte ich leicht ironisch,obwohl es hier nichts zu lachen gab.
Er blieb an der Tür stehen.
Ich blickte ihn an und er sah zu Boden.
„Marishka ist schwanger!"
„Was?"Ich sprang so heftig auf,dass der Stuhl umflog,auf dem ich bis vor kurzem noch gesessen hatte.

Hallo...sry...nochmal wegen der Wartezeit...